

Teilnehmer:

Nurnissam

Einführung in die alte Geschichte der Uiguren, wiss. Thema „Deutsche Expeditionen nach Ostturkistan am Anfang des 20. Jahrhunderts“

Akida, Atraba, Elif, Gülnazar und Zahrahim

Uigurischer Volkstanz

Taklamakan Uyghur Restaurant

Uigurisches Essen



Uigurischer Frauenverein in Deutschland präsentiert:

Fernes Volk der Uiguren nahegebracht

Mein langer Weg zu der Entdeckung der alten Geschichte und Literatur des Türkvolkes Uiguren



Mening böhügüm – Meine Wiege, 1990



Sapalhane – Töpferei, 1998

Die beiden Ölgemälde von der uigurischen Malerin Marwayit Hapiz sind in meinem Besitz.
www.hapiz.de

Samstag, 15. Juni 2013, 19.00 Uhr
im Taklamakan Uyghur Restaurant
Bayerstraße 27 · 80335 München

Veranstalter:

Multikultitreff München · Harald Hackländer
www.multikultitreff.de

Als ich klein war, wusste ich nicht oder nahm nicht wahr, dass es außer uns Uiguren weitere Nationalitäten gibt. So wurde ich überrascht, fast erschrocken, als ich mit 7 Jahren einen kleinen Sprachtest überwältigen musste, damit ich nach dem Wunsch meines 1995 verstorbenen Vaters, in die russische Klasse aufgenommen werden konnte. Dort sah ich zum ersten Mal Russen, einen Mann mit roten Haaren und eine blonde Frau. Der Direktor, ein Uigure, sagte zu mir: komm' her, das sind auch bloß Menschen und zog den Mann an den Haaren. Dabei lachten sie und diese Freundlichkeit half mir, lockerer und mutiger zu werden. So bestand ich den Sprachtest.



Als ich klein war, wollte ich Märchenerzählerin werden, so wie meine älteste Schwester Churshida. Auch meine Eltern, besonders die Mutter Gulinur, die heute mit 77 Jahren noch die Gedichte ihres Vaters auswendig kann, haben uns viele uigurische Märchen und Legenden erzählt. Meine Mutter hat eine sehr schöne Stimme und hat uns Kindern immer Volkslieder vorgesungen. Ein besonders trauriges Wiegenlied klang immer dann in meinen Ohren, als ich weit weg von ihr war oder in einem Zug saß.

Meine Eltern haben Ende der 50-er Jahre des 20. Jahrhunderts ihre Heimat verlassen, kamen zuerst nach Usbekistan und danach nach Kasachstan und blieben dort. Ich bin unter sehr einfachen Verhältnissen zusammen mit acht Schwestern und einem Bruder aufgewachsen. Unsere Eltern konnten uns zwar keine Bücher kaufen, aber sie erzählten uns sehr viel über ihre Heimat Ostturkistan. Von klein auf bin ich mit Gedichten meines Großvaters Awusman Qurwankuli (*1889 †1948), einem uigurischen Volksdichter aufgewachsen. Seine Gedichte haben mich mein ganzes Leben begleitet und sehr geprägt. Ich habe schon viele seiner Gedichte in die deutsche Sprache übersetzt.

Das Interesse zu der alten uigurischen Geschichte und Literatur haben meine Eltern schon ganz früh bei mir geweckt und weiterentwickelt. Mein Vater wollte, dass alle seine zehn Kinder einmal studieren konnten und es leichter im Leben haben



Das letzte Bild von meinem Vater und mir

werden als er. Später als Studentin in der Fakultät der Geschichte auf Deutsch, wo wir auch intensiv deutsche Sprache lernten, fing ich an Artikel für die uigurische Zeitung „Uigur Awasi/Stimme der Uiguren“ zu schreiben. Ich pflegte Kontakte zu berühmten uigurischen Schriftstellern und Wissenschaftlern wie z. B. Turgan Toxtamov, Masimjan Zulpikarov, Ziya Samadi, Patigul Sabitova, Guzachmet Sadwakasov, Gegel Ischakov, Dawut Isiev und Sawut Mollaudov, die alle vor einigen Jahren verstorben sind.

Mein Interesse zu der uigurischen Sprache haben meine Verwandte Bibinur Alachunova (erste uigurische Akademikerin im Fach Pädagogik) und mein Nachbar Sheripachun Baratov (Doktor für uigurische Philologie) weiterentwickelt und unterstützt. Beide sind vor kurzem verstorben. Weitere Unterstützung bekomme ich auch heute noch von Oktyabr Jamaldinov (Dozent für uigurische Philologie). Dies sind die Menschen, die dazu beigetragen haben, dass aus mir das geworden ist, was ich heute bin.

Dezember 2010 fing ich zusammen mit Dorothee Hollender, eine sehr talentierte deutsche Schauspielerin, einer uigurischen Tänzerin und einer Musikgruppe mit dem uigurischen Programm Konzert der Karawane „Das Frühstück in Kashgar verlängert das Leben“ in Bochum an. 2011 hatten wir erfolgreiche Auftritte in Münster, Düsseldorf, Nürnberg und Karlsruhe.

Seit 2012 habe ich ein eigenes uigurisches Kulturprogramm, das ich „Die verschollene Legenden der Wüste Taklamakan“ genannt habe. 2012 waren wir schon in Nürnberg, München, Köln und Frankfurt a.M. und 2013 nochmal in Köln, Frankfurt a.M. und München mit diesem Programm. Auf der Bühne stehe ich mit Künstlerinnen und Künstler, die genauso fasziniert sind von der Geschichte, Literatur, Kultur und Kunst unseres alten Türkvolkes Uiguren, die jahrhundertlang aktiv auf der Seidenstraße waren. Im März diesen Jahres habe ich in München ein eigenes Programm moderiert, „Bahar keldi – der Frühling ist da“, wo auch uigurische Jugendlichen und Kinder mitgemacht haben. Es ist mir gelungen, das uigurische Märchen „Tülkinging tehsimati – die Entscheidung des Fuchses“ mit kleinen Kindern zu inszenieren.

Ende März nahmen wir in Köln zum „Frühling der Kulturen“ teil. Am 20. Juli treten wir während des „Selbsthilfetag“ in München auf. Die Uiguren sagen „Insan umit bilen yashaydu“, was etwa „Der Mensch lebt in der Hoffnung“ heißt. Ich blicke mit Zuversicht in die Zukunft und wünsche mir, dass sich alle meine Träume erfüllen.

*Nurnissam Schäufele, geb. Ismael Mutällip
Historikerin, Dolmetscherin und Übersetzerin für Uigurisch*